

# Gegen eine Revolutions-Psychose.

**Vorbemerkung.** — Die folgende Rede wurde von unserm Vorsitzenden am 10. November 1918 in der vom „Bund „Neues Vaterland““ veranstalteten Versammlung am Bismarck-Denkmal im Berliner Tiergarten gehalten. Inzwischen hat der Verlauf der Dinge bestätigt, daß seine Warnung vor einer Revolutions-Psychose durchaus berechtigt war. Seit Wochen bekämpfen die politischen Parteien einander vielfach mit so blinder Leidenschaft, und besonders in den Volksversammlungen zeigen zahlreiche Angehörige aller Parteien — von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken — eine solche hysterische Erregtheit, eine derartige Unduldsamkeit und Gehässigkeit, eine so maßlose Neigung, sich an Phrasen zu herauschen, daß eine bedenkliche psychische Massen-Erkrankung sich nicht mehr verkennen läßt. Wir glauben aber, daß die Veröffentlichung der Rede auch jetzt noch eine heilsame Wirkung ausüben könne. Mancher, der bisher nicht von jenem Rausch erfaßt wurde, wird durch diese Ermahnung zur Selbstbesinnung, zur Selbstprüfung und zur Selbstbeherrschung vielleicht vor einer Psychose bewahrt werden. — Wir wollen nicht den politischen Kampfesifer lähmen, aber dazu helfen, daß dieser von der Moral und der Vernunft geleitet werde.

Berlin W. 15, Düsseldorf Str. 23, am 1. Januar 1919.

Der Vorstand des „Bundes für radikale Ethik“.

Volksgenossen und Volksgenossinnen! Gewaltige Umwälzungen haben sich in den letzten Tagen ereignet. Jetzt endlich ist wirklich eine „große Zeit“ gekommen. Gewiß ist vielen von uns zu Mute, als ob sie träumten, wenn sie die unerhörten Ereignisse der letzten Tage an ihrem Geiste vorüberziehen lassen.

Vor einer Woche noch beschlossen Alldeutsche, sich in dieser Stunde an diesem Platze zu versammeln, um ihren Willen zur Fortsetzung des Massenmordens kundzugeben. Jetzt ist dieser Platz angefüllt von einer unübersehbaren, nach Zehntausenden zählenden Menschenmenge, die in Festtags-Stimmung hierher gekommen ist, um die Geburt der deutschen Republik zu feiern und ihren Willen zum Frieden, zur Freiheit, zu einer demokratischen Neuordnung aller politischen Verhältnisse vor aller Welt kundzugeben.

Vor wenigen Wochen noch zitterten und bebten wir in Angst vor einer furchtbaren Gefahr, die sich dem deutschen Volke nahte: vor der Gefahr, daß es den Kriegshetzern gelingen könne, mit dem Schlagwort von der „nationalen Verteidigung“ noch einmal die Geister zu verwirren und zu unnebeln, mit ihm noch einmal die Kriegsbegeisterung zu entfachen, die in den ersten Tagen des August 1914 sich des größten Teiles des deutschen Volkes bemächtigte. Diese Gefahr, — wie schnell ist sie verschwunden! Aber nicht zu früh wollen wir jubeln und nicht aus Freude über das so schnell Errungene uns der Sorglosigkeit hingeben. Schwere Zeiten stehen uns noch bevor, und große Gefahren gilt es noch abzuwenden. Wenn auch nicht mehr zu befürchten ist, daß die nationalistische Kriegsbegeisterung wieder aufflammen könnte, so zieht doch jetzt eine andere, eine ähnliche Gefahr heran: die Gefahr, daß wie im August 1914 weite Kreise an einer grauenhaften **Kriegs-Psychose** erkrankten, so jetzt, wenn auch nicht die Mehrheit, so doch nicht geringe Teile unseres Volkes einer

## Revolutions-Psychose

verfallen werden. Und deshalb rufe ich Euch zu:

Volksgenossen, wappnet Euch innerlich gegen eine Ansteckung mit Revolutions-Psychose! Laßt Euch nicht, wie im August 1914 von **patriotischen Phrasen**, so jetzt von **revolutionären Phrasen** einfangen!

Viele unserer Volksgenossen schlugen sich in den letzten Jahren, wenn sie nach dem Kriegsrausch wieder zur Besinnung gekommen waren, mit der Hand vor den Kopf und fragten sich erstaunt: „Wie war es möglich, daß auch ich mich von einem solchen abscheulichen Kriegsrausch anstecken ließ? — daß ich mich zu Ansichten festsetzte, die doch in schreiendem Widerspruch zu meinen festesten sittlichen Grundsätzen stehen? — daß ich meine heiligsten bisherigen Ideale mit den Füßen trat?“ — Diese

Volksgenossen beschwöre ich: Seid auf der Hut! Haltet Euch vor Augen, wie schnell Ihr im August 1914 die Beute des Massenwahnsinns wurdet, welche Orgien des Hasses und der Grausamkeit Euch damals als bewunderungswürdige Heldentaten erschienen, und lernet daran **Euch selbst erkennen!**

**Niemand überschätze seine Widerstandskraft gegen Einwirkungen eines Massenrausches seiner Umgebung! Jeder wappne sich, ehe es zu spät ist, durch Ruhe, Besonnenheit und eiserne Selbstzucht gegen die dämonischen Mächte in seiner eigenen Brust!**

Vor einigen Tagen hörte ich in einer Versammlung das furchtbare Wort: „Nur aus dem Chaos kann sich die neue Weltordnung erheben; darum wollen wir das Chaos.“ (Zwischenruf: „Nein, das wollen wir alle nicht.“) Die Gefahr, von der Sie reden, besteht gar nicht.“ O, diese Gefahr besteht doch! Ich hoffe zwar, daß wir auch sie bald überwunden haben werden. Aber das können wir nur, wenn wir unser Volk schon jetzt vor ihr warnen. Ich weiß, nicht der zehnte Teil der deutschen Freiheitskämpfer will das Chaos. Sie wissen, daß nicht sittliche Verwilderung, sondern Ordnung und Gerechtigkeit der Boden ist, aus dem die „neue Weltordnung“ erwächst. Sie wollen nicht ein Verbrechen durch ein anderes ersetzen. Mit bewunderungswürdiger Ruhe, Ordnung und Planmäßigkeit haben diese tapferen Scharen ihre großen Taten in den letzten Tagen vollbracht. Aber wenn auch nicht der zehnte Teil, wenn nur der hundertste Teil der Freiheitskämpfer von solcher Revolutions-Psychose, von solchem blindmachenden Rausch erfaßt würde, so könnte dadurch schon namenloses Unglück entstehen. (Zwischenrufe: „Sehr richtig!“ Beifall.)

Wir müssen lernen aus den grauenhaften Erfahrungen der ersten Kriegszeit. Wir müssen uns deshalb auch erinnern an die **Greuel-Legenden** jener Tage und an die Leichtgläubigkeit, mit der diese Ausgeburten einer krankhaften Phantasie damals auch von sonst sehr nüchternen, klugen Leuten aufgenommen und weiter verbreitet wurden. Vieleicht werden auch in der nächsten Zeit wieder solche Greuel- und Schreckens-Gerüchte auftauchen. Vielleicht wird bald z. B. erzählt werden: da oder dort seien in Straßenkämpfen Tausende getötet worden, die Revolutionäre, oder auch ihre Gegner hätten Verwundete grausam verstümmelt, Frauen geschändet, harmlose Bürger beraubt und ermordet, ihre Wohnungen geplündert usw. — Volksgenossen, glaubt solchen Berichten nur, wenn sie aus absolut zuverlässigen Quellen stammen, ja, traut selbst Euern eigenen Augen nur, wenn ihr solcher Greuel in völlig nüchternem Zustand, nicht in diesem Zustand furchtbarer Angst und Erregung selber beobachtet habt. Wohl müssen wir darauf gefaßt sein, daß bald wirklich schlimme Taten verübt werden. Aber ein Frevel gegen unser schon so viel gequältes Volk ist es, die dadurch entstehende Erregung noch zu vergrößern durch leichtfertige Verbreitung übertriebener Greuel-Berichte.

Wohl müssen wir jetzt vieles „umstürzen“. Aber wer wir ein Gebäude niederreißen müssen, um an seiner Stelle ein besseres zu errichten, so wollen wir dafür sorgen, daß nicht **Unschuldige** unter seinen Trümmern begraben werden.

Nur wenn wir auch in dem lebhaftesten Kampfesifer uns leiten lassen von den höchsten sittlichen Grundsätzen, nur wenn wir auch in der höchsten Begeisterung mit Besonnenheit und Ueberlegung handeln, nur dann können wir aus dem Chaos herauskommen, in das uns der Militarismus geführt hat, und eine bessere Weltordnung herstellen.

Magnus Schwantje.